33. Jahrgang. Sonnabend, 28. Juni Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18362. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Die Folgen des 1. Mai.

Die Decretirung der Arbeitseinstellung zum 1. Mai d. J. von socialistischer Seite war, wie wir schon vor diesem Tage sagten, der reine Uebermuth. Die Arbeiter hatten in den letzten Jahren in dem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen besonders in den größeren Städten bedeutende Erfolge erzielt, sowohl was die Erhöhung der Löhne, als was die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft. Die socialistischen „Fachvereine“ hatten dabei vielfach als treibendes Element gewirkt. Nun fühlte sich ein Theil der Führer derselben als Herren der Lage. Er wollte sich den Arbeitgebern gegenüber auch als Herren zeigen und dadurch die Arbeiter noch fester an seine Führung kitten. Eine Demonstration für den achtstündigen Arbeitstag hätte vielleicht noch nicht so viel geschadet, aber die Commandirung zur Einstellung der Arbeit am 1. Mai war ein großer Fehler.

Daß die Arbeiter seit Jahren so große Erfolge erzielt hatten, lag vor allem daran, daß sie besser organisirt waren, fester zusammenhielten und im gemeinsamen Interesse opferwilliger waren, als die Mehrzahl der Arbeitgeber, die selten unter einen Hut zu bringen waren. Vor dem 1. Mai mußten die Arbeitgeber doch erkennen, daß man ihnen herausfordernd und mit Uebermuth entgegentreten wolle, und es fanden sich jetzt viele von ihnen zusammen, die sonst nicht zusammenzubringen gewesen waren, um dem Uebermuth entgegenzutreten. Die Maßregeln, welche von ihnen schon im Voraus beschlossen und angekündigt wurden, bewirkten schon, daß viele Arbeiter sich von der Niederlegung der Arbeit am 1. Mai zurückzogen. Ein Theil der Arbeiter demonstrirte und feierte doch. Am umfangreichsten war wohl die Arbeitseinstellung in Hamburg. Das ist seit lange in Deutschland die klassische Stätte der Strikes, obgleich nirgends in Deutschland die Arbeitslöhne höher sind als dort. Die Arbeitgeber beschlossen nun ihrerseits, auch die Herren dadurch zu zeigen, daß sie ihre Werkstätten, Fabriken oder Bauhöfe auch noch am 2. und 3. Mai schlossen. Darüber waren die socialistischen Führer aufgebracht und beschlossen, neue Anforderungen in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit an die Arbeitgeber zu stellen. Diese, einmal vereinigt, beschlossen, diesmal nicht mehr nachzugeben. Denn sie mußten einsehen, daß Nachgiebigkeit ihnen garnichts geholfen, sondern die Strikeführer nur zu weiteren Forderungen angestachelt hätte. Bei den meisten in Betracht kommenden Berufen war die Arbeitszeit schon auf zehn Stunden reducirt. Nun forderten für dieses Jahr die Maurer, Zimmerer, Maler u. s. w. eine Herabsetzung auf neun Stunden. Vielleicht wären manche Arbeitgeber, welche die Liebe zum Frieden oder die Noth in Folge von abgeschlossenen Contracten trieb, geneigt gewesen, der Herabsetzung der Arbeitszeit und gleichzeitigen Erhöhung von 60 auf 65 Pf. pro Stunde zuzustimmen; aber sie wußten ja, daß ihnen damit doch keine Ruhe gegeben war. Der 1. Mai sollte ja die achtstündige Arbeitszeit bringen; bewilligten die Arbeitgeber heute die neunstündige Arbeitszeit mit höherem Lohn, so wußten sie ganz genau, daß ihnen dann im nächsten Jahre die Pistole mit der achtstündigen Arbeitszeit und abermaligen Erhöhung der Löhne auf die Brust gesetzt werden würde. Und ihr Widerstand würde dann schwächer gewesen sein als heute. Darum thaten sie sich schon jetzt fester zusammen als bisher und schlossen sich mit verwandten Gewerben, und schließlich ist daraus ein Verein der Arbeitgeber für Hamburg, Altona und Umgegend hervorgegangen, welcher bedeutende Mittel in Bereitschaft gestellt hat, um die wegen Strikes etwa in Noth gerathenden Arbeitgeber thatkräftig zu unterstützen.

Aehnliche Vereine und Verbände, welche theils die Arbeitgeber eines Ortes oder einer Gegend, theils auch nur die einer Branche umfassen, sind in den letzten Monaten in Deutschland in großer Zahl entstanden. Und die Bewegung zu Gunsten der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer ist seit dieser Zeit thatsächlich zum Stillstand gebracht worden. Zwar sind im Verlauf dieses Frühlings und Sommers zahlreiche Strikes versucht worden; aber fast nirgends haben sie Erfolg gehabt; fast überall sind sie resultatlos verlaufen. Die Mahnung, welche neulich der Abg. Bebel in einer Berliner Arbeiter-Versammlung an die Arbeiter erließ, war wohl begründet und ein deutliches Zeichen der Zeit. Wenn die Arbeitgeber wirklich fest zusammenhalten, so haben sie ja eine größere Macht als die Arbeitnehmer. Nur müssen sie sich mit den von ihnen angewandten oder angedrohten Mitteln innerhalb der Grenzen des öffentlichen Interesses halten. Sie müssen die öffentliche Meinung für sich haben, nur dann können sie berechtigte Forderungen durchsetzen. In einzelnen Fällen sind die Arbeitgeber-Vereinigungen jetzt, wie uns scheint, schon darüber hinaus zur Androhung unmotivirter Zwangsmaßregeln geschritten. Sie könnten, wenn sie auf diesem Wege fortfahren, die öffentliche Meinung und ihre Aussichten für die nächste Zukunft leicht auf die entgegengesetzte Seite bringen. Immer mit Maßen! Wer mehr das weitherzige Gesammt- und weniger das egoistische Specialinteresse im Auge hat, wird siegen.

Deutschland.

Erklärungen im englischen Parlament über den deutsch-englischen Vertrag.

In der Donnerstagssitzung des englischen Unterhauses erklärte Unterstaatssecretär Fergusson auf eine Anfrage, die Besitzungen des Sultans von Zanzibar seien mit Ausnahme des Küstenstreifens, der der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachtet sei, in das englische Protectorat einbegriffen. Eine Küste liege südlich des Punktes, wo die englische und die deutsche Interessensphäre zusammentreffen, und sei nicht in das englische Protectorat einbegriffen. Die Insel Mafia, die in der Nähe dieser Küste liege, würde wahrscheinlich nicht in das englische Protectorat eingeschlossen werden, wenn Deutschland mit dem Sultan von Zanzibar die Einschließung derselben in das an Deutschland abzutretende Gebiet vereinbare.

Der erste Lord des Schatzes Smith erklärte sodann, die Abmachung über die **Abtretung von Helgoland** an den deutschen Kaiser könne nicht von einer Volksabstimmung abhängig gemacht werden, der Besitz der Insel sei von England ohne Zustimmung der Bevölkerung erworben und die englische Regierung habe der Bevölkerung von Helgoland gegenüber ihre Pflicht gethan, indem sie allen jetzt lebenden Bewohnern der Insel besondere Privilegien gesichert habe. Die Regierung habe auch Grund zu glauben, daß die Interessen der Bewohner von Helgoland durch die eintretende Veränderung in keiner Weise Schaden leiden werden. In Bezug auf die Befestigung der Insel könnten keine Bedingungen gestellt werden, da England offenbar Deutschland jedwede Beschlüsse über die Vertheidigung seiner Küste überlassen müsse. Ueber Maßregeln zum Schutze der Interessen der englischen Fischerei werde mit Deutschland verhandelt.

Ueber **Aeußerungen des Reichskanzlers Caprivi** zu dem Abkommen wird uns aus Berlin telegraphirt:

Berlin, 27. Juni. In der gestrigen Abendunterhaltung äußerte der Reichskanzler zu Abgeordneten bezüglich des deutsch-englischen Abkommens, dem Tanagebiet werde zumeist ein allzugroßes Gewicht beigelegt, was um so weniger begründet sei, als der Schiedsspruch schon die Inseln Manda und Patta England zuspricht, ohne deren Besitz das übrige Gebiet ohne wesentlichen Werth sei. Wiederholt wies der Reichskanzler auf die **besondere Wichtigkeit der freundschaftlichen Beziehungen mit England hin.**

Nationalliberale Minister.

Während der ersten zehn Jahre des deutschen Reichs (vom Jahre 1866 ab gerechnet, denn Herr Sybel hat vollkommen Recht, die Gründung des deutschen Reiches auf diesen Zeitpunkt zu setzen), hat die nationalliberale Partei das Zünglein an der Waage beherrscht. Sie konnte mit Hilfe der Fortschrittspartei eine Majorität gegen die Conservativen oder mit Hilfe dieser eine Majorität gegen jene haben. Das Centrum war in den Abstimmungen ohnmächtig. Die Vorsitzenden der Commissionen, die Referenten über wichtige Vorlagen wurden so gut wie ausschließlich aus dieser Partei genommen.

„Es gehört — schreibt der parlamentarische Correspondent der „Bresl. Ztg.“, ein bekannter früher secessionistischer freisinniger Abgeordneter, — zu den Unbegreiflichkeiten der Geschichte, daß ihnen in diesen 10 Jahren kein Sitz in dem Ministerium gegönnt wurde. Daß zunächst die alten Minister im Amte blieben, ist verständlich; daß aber, nachdem von diesen alten Ministern einer nach dem anderen abbröckelte, er nicht durch einen hervorragenden Mann aus den Reihen der Nationalliberalen ersetzt wurde, erregt Verwunderung. An die Stelle des Justizministers Grafen Lippe wurde ein hannöverscher Conservativer berufen, an die Stelle des Herrn v. d. Heydt der Herr Camphausen, der nie Abgeordneter gewesen war, sondern seinen Weg ausschließlich in der Verwaltung gemacht hatte; an die Stelle des Herrn v. Mühler Herr Falk, der allerdings ein paar Mal ein Mandat inne gehabt hatte, von welchem aber damals nicht bekannt war, zu welcher Partei er sich rechnete.

Daß Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck kein parlamentarisches Regiment haben mochten, erklärt, daß man nicht das ganze Ministerium aus den Reihen der Nationalliberalen nahm, aber es erklärt nicht, daß man jedes Mitglied der nationalliberalen Partei absolut ausschloß. Gerade von jenem Standpunkte hätte man die Minister ohne Rücksicht auf die Parteifarbe aus dem Kreise der Tüchtigsten wählen müssen. Und man wird nicht bezweifeln, daß Männer wie Bennigsen, Miquel, Gneist — ich wähle absichtlich keinen Namen von dem linken Flügel der Partei — sich in ganz hervorragender Weise als Minister qualificirt hätten. Ich zähle es zu den Unterlassungssünden der Partei, daß sie damals nicht auf Einräumung eines Ministersessels oder einiger bestanden hat.

Erst als das nationalliberale Gestirn zu sinken begann, im Dezember 1877, verhandelte Fürst Bismarck mit Herrn v. Bennigsen über dessen Eintritt in das Ministerium. Die Thatsache, daß diese Verhandlungen überhaupt stattgefunden haben, beweist, daß sowohl der Kaiser wie sein Kanzler die Qualification Bennigsens für einen Ministerposten anerkannt haben. Daß die Verhandlungen sich zerschlugen, hat dem Herrn v. Bennigsen eine herbe Enttäuschung erspart. Die Anfrage, die an ihn erging, ging nicht aus der Absicht des Kanzlers hervor, den Anschauungen der nationalliberalen Partei einen Schritt entgegenzukommen, sondern umgekehrt aus der Hoffnung, daß diese ihm bei der damals vorbereiteten rückläufigen Wendung seiner Politik entgegenkommen würde. Die Nationalliberalen sollten Folgschaft leisten, aber sie sollten nicht mit aus der Schüssel essen.

Jetzt, nachdem die Partei vierundzwanzig Jahre besteht, post tot discrimina rerum, wird ihr zum ersten Male die Genugthuung zu Theil, einen ihrer Führer zu einem Ministerposten berufen zu sehen. Und wiederum liegt die Sache so, daß man von ihm Dienstleistungen erwartet, die aus conservativen Kreisen zu erhalten die Hoffnung nachgerade aufgegeben ist. Die Partei könnte von einem Siege sprechen, wenn ihr neben dem Finanzministerium noch ein zweites, des Innern, der Justiz oder des Cultus, übertragen worden wäre. Aber nur das Finanzportefeuille zu erhalten in einem Ministerium, das im übrigen aus heterogenen Elementen besteht, ist ein Danaergeschenk.“

Feldpioniervorschrift für die Infanterie.

Vor Kurzem ist eine neue Dienstvorschrift von großer Bedeutung erlassen worden, nämlich die unter dem 13. März d. J. genehmigte „Feldpionier-Vorschrift für die Infanterie“. Bisher gab es, bemerken dazu die „Hamburger Nachrichten“, eine solche Vorschrift nicht, sondern lediglich einen Leitfaden für den Unterricht der Infanterie im Feldpionierdienst. In Folge dessen war denn auch die Ausbildung der Infanterie im Feldpionierdienst mehr eine Zuthat, als eine dienstliche Nothwendigkeit und die Ausbildung ebenfalls nicht strenge und gleichmäßig geregelt. Die Ursache der Neuerung und großen Verbesserung ist eine rein taktische; sie ist die Folge der neuen Schußwaffen und ein nicht mißzuverstehender Hinweis darauf, daß die Infanterie in den Schlachten der Zukunft nicht mehr, ohne Fertigkeit im Gebrauch des Spatens zu besitzen, als eine feldtüchtige Infanterie betrachtet werden kann. Daß diese Ansicht sich endlich durchgearbeitet und durch die Feldpioniervorschrift die allerhöchste Sanction erhalten, ist ein Schritt von einer Tragweite, welchen nur die Taktiker voll würdigen können, ja, er bedeutet die endgiltige Niederlage aller der militärischen Kreise, welche von der Einführung des Spatens als Kampfmittel eine Benachtheiligung des offensiven Griffes befürchteten. Diese Klasse der „Corpsgelehrten“ war aber bis in die neueste Zeit eine große und weit verbreitete;

(Nachdruck verboten.)

♯ Naturwissenschaftliche Neuheiten.

Wolperts selbstthätiger Luftprüfer. — Das elektrische Klavier. — Elektrische Briefpost. — Telegraphie von Photographien. — Cylindrograph von Moëssard. — Ein neuer Edelstein.

Einem wirklichen Bedürfniß wird durch den selbstthätigen Luftprüfer von Prof. Wolpert in Nürnberg abgeholfen. Ueber die praktische Bedeutung des ebenso einfachen, wie sinnreichen Apparates wird niemand in Zweifel sein können, der sich vergegenwärtigt, an wie vielen kleineren und größeren Leiden oft ein fortgesetzter Aufenthalt in schlechter Luft schuld ist, während man die Verdorbenheit der Luft meistens garnicht wahrnimmt.

Der Apparat besteht aus einem weiten, niedrigen Glasgefäß, welches auf einem Wandbrettchen steht; unter demselben befindet sich eine nach v. Pettenkofer eingetheilte Skala, über welche eine weiße Schnur herabhängt. Das Glasgefäß ist mit einer schwachen Sodalösung gefüllt, welche mit Phenolphtaleïn stark roth gefärbt ist. Diese rothe Flüssigkeit wird durch freie Kohlensäure entfärbt, und darauf beruht die Thätigkeit des Luftprüfers. Durch einen feinen Glasheber tropft die Lösung in regelmäßigen Zwischenräumen auf die weiße Schnur und würde dieselbe ihrer ganzen Länge nach roth färben, wenn sich das Instrument in völlig kohlensäurefreier Luft befände. Je mehr Kohlensäure aber die Luft enthält, desto weiter schreitet die Entfärbung der Schnur von unten nach oben zu fort, und an der Skala kann man die Beschaffenheit der Luft für den betreffenden Fall ablesen. Die Skala ist erfahrungsmäßig festgestellt, und die Kohlensäure gilt dabei als Maßstab für die giftigen Bestandtheile der Luft. Durch eine an dem Glasheber angebrachte Mikrometerschraube läßt sich der Tropfenfall so regeln, daß der Schnur immer genau so viel Flüssigkeit zugeführt wird, als davon verdunstet. Die Flüssigkeit selbst ist in dem Glasgefäß gegen die entfärbende Wirkung der Kohlensäure durch darüber geschichtetes Mineralöl geschützt. Sie braucht nur alle zehn Tage erneuert zu werden. Zur Bereitung derselben löst man 5 Gramm krystallisirte Soda in ½ Liter destillirten Wassers und setzt dazu 30 Cubikcentimeter einer Lösung von 2 Gramm Phenolphtaleïn in ½ Liter Alkohol.

Beim Lesen des Namens: „Elektrisches Klavier“ wird gewiß Mancher denken: „Ach Gott, es wird ja schon mit Menschenkraft so viel schlechte Musik gemacht, soll nun vielleicht noch gar mit Maschinen musicirt werden?“ Nun, so schlimm ist es glücklicher Weise nicht, denn auch das elektrische Klavier muß erst durch einen Spieler in Thätigkeit gesetzt werden. Diese beruht darauf, daß man durch einen elektrischen Strom eine Saite in Schwingung versetzt und so zum Tönen bringt. Ueber jeder Saite sind zwei, je nach Bedürfniß näher oder weiter zu stellende Elektromagnete angebracht; alle diese stehen mit einer unter dem Klavier befindlichen trockenen galvanischen Batterie in Verbindung. Sie werden durch Anschlagen der betreffenden Tasten von einem Strome umkreist, dadurch magnetisch gemacht und ziehen dann die unter ihnen gelegenen Saiten an. Sofort werden aber diese durch eine besondere Vorrichtung wieder zurückgeschnellt, wieder angezogen, kurz sie gerathen in Schwingungen und bringen dadurch einen sehr schönen, gesangreichen und nach Belieben zu verlängernden Ton hervor.

Schickt man durch eine Drahtspirale einen elektrischen Strom, so wird dieselbe dadurch gleichsam magnetisch und zieht einen in der Nähe befindlichen, frei beweglichen Eisenstab in sich hinein. Wird nun in dem Augenblick, wo der Eisenstab sich innerhalb der Spirale befindet, der Strom in derselben unterbrochen, so schlüpft der Stab durch den erhaltenen Schwung gleich durch dieselbe hindurch, kann von einer dahinterliegenden zweiten Spirale angezogen werden und auf diese Weise eine ganze Reihe derselben durchlaufen. Dies Princip hat man bei einer neuerdings in Amerika zur Anwendung gekommenen Briefpost verwerthet. Den Eisenstab vertritt ein stählerner, auf Rädern über Schienen durch die Spiralen laufender Kasten, welcher zur Aufnahme von Briefen und kleineren Packeten bestimmt ist. Derselbe besorgt selbstthätig vermittelst eines nicht ganz einfachen, aber sehr regelmäßig wirkenden Mechanismus immer die Unterbrechung des Stromes, kurz bevor er in der Mitte der Spirale angelangt ist, so daß dann die nächste, dahinterliegende auf ihn wirkt. Die mit diesem Apparat erzielte Geschwindigkeit ist eine ganz ungeheure: bei einem Vorversuche durchlief der Wagen 800 Meter in einer Minute, das ist etwa die Geschwindigkeit eines Schnellzuges.

Es sei noch bemerkt, daß schon vor einigen Jahren Werner v. Siemens diesen Gedanken hatte, aber in Deutschland damit keinen Anklang fand; der Prophet gilt eben nichts in seinem Vaterlande. Jetzt haben die praktischen Amerikaner ihn wieder aufgenommen und in die Wirklichkeit übersetzt.

Telegraphie von Photographien! — Das klingt fast wie amerikanischer Humbug, ist aber doch buchstäblich wahr. Vielen illustrirten Zeitschriften ist daran gelegen, bildliche Darstellungen von Ereignissen in kürzester Frist in Händen zu haben, um sie zum Abdruck bringen zu können, so wie jetzt wörtliche Schilderungen durch Telegramme. Diesen dürfte vielleicht mit dem von Liesegang erfundenen Verfahren gedient sein. Das Bild wird auf der Aufgabestation durch eine photographische Linse auf einer Platte entworfen, welche in lauter kleine, isolirte Quadrate getheilt und mit Selen überzogen ist. Alle Quadrate sind mit einer zweiten, auf der Empfangsstation befindlichen, ebenso eingetheilten Platte durch Drähte entsprechend verbunden, und diese ist mit Jodstärkekleister überzogen. Bekanntlich ändert sich die Leitungsfähigkeit des Selens für den elektrischen Strom nach dem Grade seiner Belichtung, danach wird also auch der von einem Quadrate ausgesendete Strom stärker oder schwächer, je nachdem es in die helleren oder dunkleren Theile des Bildes zu liegen kommt. Durch den Strom wird wiederum die Jodstärke blau gefärbt, und zwar um so intensiver, je stärker der darauf wirkende Strom ist. Es ist nun leicht ersichtlich, daß ein dem ersten Bilde genau entsprechendes auf der zweiten Platte durch die Schattirungen der Jodstärke hervorgerufen werden muß.

Noch von einer zweiten neuen Erfindung auf dem Gebiete der Photographie haben wir zu berichten, welche einem wirklichen, längst gefühlten Bedürfnisse abhilft. Die jetzt gebräuchlichen Apparate zeichnen immer nur Bilder von mäßiger Größe, und es wird jedem schon unangenehm aufgefallen sein, daß die an den Rändern befindlichen Gegenstände stets verzerrt sind. Dies kommt daher, daß die Randstrahlen unter größeren Winkeln auf die Linse fallen, als die centralen Strahlen, daher auch stärker abgelenkt werden müssen, als diese.

Der von Moëssard construirte, Cylindrograph genannte Apparat ermöglicht es, Gegenstände von bedeutender Länge oder Höhe ganz ohne diese seitliche Verzerrung aufzunehmen.

Wenn sich eine Linse so in einem Cylinder befindet, daß ihr optischer Mittelpunkt genau in die Achse des Cylinders fällt, so kann sie um diese Achse gedreht werden, ohne daß dadurch das auf der hinteren Cylinderfläche entworfene Bild verschoben wird, es werden vielmehr durch die Drehnung nur seine einzelnen Theile der Reihe nach erleuchtet. Nach diesem Princip ist der Cylindrograph gebaut. Derselbe ist eine halbcylinderförmige Camera, an welcher in der beschriebenen Weise eine sehr lichtstarke Linse mit kleiner Blendung drehbar angebracht ist. Die dabei benutzten Platten können natürlich nicht aus Glas sein, sondern sie müssen aus einem biegsamen Material bestehen, vielleicht Gelatine. Durch jeweilige Aufstellung der Camera in wagerechter oder senkrechter Richtung kann man langgestreckte oder sehr hohe Gegenstände aufnehmen. Die Bilder umfassen einen Winkel von 170°, also fast einen Halbkreis; sie sind von einer ganz erstaunlichen Schärfe, wie die Besucher der letzten Pariser Weltausstellung sich von verschiedenen ausgestellten Proben überzeugen konnten.

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die Anzahl der bisher bekannten Edelsteine sich vor kurzem um einen vermehrt hat. Derselbe wurde im Siebengebirge entdeckt und ist eine grüngefärbte Abart des edlen Korand. Bekannt waren bis jetzt nur die rothen und blauen Arten, die Rubine und Sapphire. Der neue Stein scheint leider sehr selten zu sein, sonst könnte er seines schönen Aussehens wegen wohl bald als Schmuckstein beliebt werden. H. Z.

sie war sozu sagen die maßgebende; und, wie schwer es gerade in Preußen hält, mit Vorurtheilen und falschen Traditionen zu brechen, das beweist der Umstand, daß man gerade 20 Jahre gebraucht hat, bis das als Diensterforderniß anerkannt wurde, was die Taktiker bereits 1871 forderten.

Nunmehr muß die Infanterie „schanzen“ lernen und können, ebenso wie schießen, jedoch nur bis zu dem Grade, wie es der Stand der Taktik erfordert, und man kann wohl sagen, daß die Erfahrungen, welche 1889 bei den Manövern des 7. und 10. Armeecorps gesammelt wurden, die letzten Gegner dieser Ausbildung beiseitigt haben. In diesem Jahre werden bei den Manövern des 5. und 6. Armeeecorps die von der Infanterie herzustellenden Positionen noch eine größere Rolle spielen als 1889 und ebenfalls wird der Gegenstand bei allen anderen Manövern nun fleißig geübt werden. Damit ist denn endlich Einheitlichkeit in die gefechtsmäßige Ausbildung der Infanterie gebracht und das that wahrlich Noth, denn im Punkte des Schanzens ließ die deutsche Infanterie bisher vieles zu wünschen übrig und es wird großer Energie bedürfen, um die sehr stark verbreiteten Vorurtheile gegen diese taktische Nothwendigkeit auszumerzen. Im ersten Theile der Vorschrift werden Zweck und Ziel der Ausbildung festgesetzt, im zweiten die im Feldpionierdienst nothwendigen Arbeiter, im dritten ist die Verwendung der Infanterie zur Herstellung von Schützengräben behandelt. Die letzte Behandlung ist die wichtigste, denn es kann nicht ausbleiben, daß jede Infanterie in Zukunft mehr oder weniger in die Lage geräth, sich eingraben zu müssen, weil auch die kurze Offensivschlacht die Infanterie des Angreifers stundenlang in die Vertheidigung werfen kann. Die Infanterie muß diese Aufgaben ohne Hilfe der Pioniere lösen können. Hier liegt der springende Punkt nicht nur hinsichtlich der technischen Arbeiten, sondern mehr hinsichtlich des taktischen Urtheils der Führer über die Auswahl der zu verstärkenden Stellung. Folgerichtig müssen an die technische Leistungsfähigkeit der gesammten Infanterie nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden und diesem Gesichtspunkte trägt die Vorschrift Rechnung, aber das Geforderte muß jede Infanterie können.

---

* **Berlin, 27. Juni.** Während seines für den Herbst geplanten **Aufenthaltes in Schlesien** gedenkt der **Kaiser**, wie in der „Schlesischen Zeitung“ aus sicherer Quelle verlautet, auch dem General-Feldmarschall Grafen v. Moltke auf dessen Gute Creisau einen Besuch abzustatten. Möglicher Weise wird die Kaiserin hierbei ihren Gemahl begleiten. Ueber den Tag des Besuches scheint noch keine endgiltige Bestimmung getroffen zu sein.

* **[Wißmann.]** Der **Kaiser** hat dem Reichscommissar Major v. Wißmann drei der in Ostafrika vorzüglich bewährten Marinegeschütze und eine Feldbatterie für die deutsche Schutztruppe zum Geschenk gemacht. Herr v. Wißmann bat aber den Kaiser, ihm nur zwei Geschütze zu belassen und ihm für die anderen ebenfalls Schnellfeuerkanonen zu geben. Vom **König der Belgier** ist an Wißmann die Einladung zu einem Besuch gelangt, den derselbe von Köln aus zu machen beabsichtigt.

* **[Ministercandidaturen.]** Immer wieder taucht in einzelnen Blättern die Meldung auf, **Hr. v. Huene** solle Reichsschatzsecretär und Hr. Finanzrath **Jencke-Essen** preußischer Eisenbahnminister werden. Hr. Miquel, der nicht nur preußischer, sondern zugleich Reichsfinanzminister sein will und soll, wird sich indessen, wie die „Voss. Ztg.“ wohl mit Recht annimmt, schwerlich einen Mann an die Seite stellen lassen, der den Ehrgeiz hat, selbst Finanzpolitiker sein zu wollen. Hr. v. Huene würde keine Politik Miquel und Hr. Miquel keine Politik Huene zu machen geneigt sein; der Frictionen gäbe es zwischen ihnen kein Ende. An die Spitze des Reichsschatzamtes dürfte eher als Hr. v. Huene ein unpolitischer, bedeutender Techniker treten, etwa der Director Aschenborn. Hrn. Jencke aber dürfte ein Portefeuille um so weniger beschieden sein, als seine socialpolitischen Ansichten von dem Kaiser eben so gemißbilligt, wie diejenigen des Hrn. Miquel getheilt werden, auch Herr v. Maybach bisher weder Lust noch Anlaß zu haben scheint, auf sein Amt zu verzichten, in welchem er wegen seiner außerordentlichen fachlichen Leistungsfähigkeit auch die einmüthige Anerkennung seiner wirthschaftspolitischen Gegner — mit Ausnahme des Herrn v. Stephan — gefunden hat.

* **[Stanley über Emin.]** In dem soeben bei F. A. Brockhaus erschienenen Reisewerke Stanleys „Im dunkelsten Afrika“ findet sich ein Urtheil des berühmten Forschers über das Verwaltungstalent Emin Paschas, welches wie folgt lautet:

„Als Verwaltungsbeamter hat Emin die schönsten Eigenschaften bewiesen; er war gerecht, tactvoll, treu und mild und liebte die Eingeborenen, welche sich unter seinen Schutz gestellt hatten, und man kann keinen schöneren und besseren Beweis für die Hochachtung, welche seine Soldaten für ihn hegten, wünschen als die Thatsache, daß er dem Rufe, den er sich durch seine Gerechtigkeit und Milde erworben hatte, sein Leben verdankt. Kurz, jede Stunde, welche er dem Schlafe abdarbte, war vor seiner endgiltigen Absetzung irgend einem nützlichen Zwecke gewidmet, der geeignet sein konnte, seine Kenntnisse zu vermehren, die Lage der Menschheit zu verbessern und der Civilisation neues Feld zu erobern.“

* **[Brief von Dr. Peters.]** Der „Nürnberger General-Anzeiger“ veröffentlicht einen Auszug aus dem letzten Briefe von Dr. Peters, datirt vom 5. April, Ukumbi, südlich vom Nyanza. Der Brief bestätigt die Rückkehr von Dr. Peters, welcher dieser Tage an der Küste erscheinen wird, ferner die Wiedereinsetzung des Königs Mwanga in Uganda. Peters hatte Akola ganz in der Nähe der südlichsten Station der Provinz Emins erreicht.

* **[Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes.]** In dem Münchener Telegramm in der gestrigen Abend-Ausgabe über die Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes ist ein (übrigens handgreiflicher) Druckfehler enthalten, denn es muß natürlich statt „1. Juli 1890“ heißen am 1. Januar 1891, welcher Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes bekanntlich von vornherein in Aussicht genommen war. Die Vorbereitungen in den einzelnen Bundesstaaten sind soweit gediehen, daß ihr Abschluß bis Mitte November sicher zu erwarten steht. Insbesondere ist die bairische Regierung in diesen Vorarbeiten sehr weit vorgeschritten, so daß die Ernennung der neuen Regierungsräthe, welche den acht Versicherungsanstalten an den Sitzen der Kreisregierungen vorstehen werden, und die Bildung der betreffenden Ausschüsse aus den Landräthen 2c. in den nächsten Monaten erfolgen können.

* **[Das deutsche Volksschulwesen in der Provinz Posen]** ist mit Hilfe reichlicher Staatsbeihilfen in kräftiger Weise gehoben worden. Wie aus Mitteln des Fonds zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in dem Regierungsbezirk Posen seit 1887 30 neue Schulen errichtet, an 76 Schulen die Lehrkräfte vermehrt, 68 Schulgehöfte gebaut und 16 Erweiterungsbauten vorgenommen worden sind, so sind auch gegenwärtig in den Kreisen Adelnau, Schildberg und Kempen 5 Schulneugründungen, der Bau von 9 Schulgehöften und 4 Erweiterungsbauten in der Ausführung begriffen, welche einen einmaligen Staatszuschuß von 107 000 Mk. und einen laufenden von 11 300 Mk. erfordern.

* **[Helgoländer Zustände.]** Auf Helgoland herrschen mancherlei befremdliche Zustände. So z. B. müssen die männlichen und gesunden Insulaner, wessen Standes sie auch sind, noch heutzutage an drei Tagen im Winter schwere Handarbeiten auf der Düne verrichten. Sind sie daran durch irgend einen Umstand verhindert und senden sie keinen Stellvertreter, sobald der Polizeibüttel mit der Glocke zur Arbeit in die Straßen ruft, so verfallen sie in eine Strafe von 40 Mk. Heirathet eine Helgoländerin einen Fremden und dieser will sich in Helgoland niederlassen, so kann er dort weder naturalisirt werden noch ein Haus oder Grundstücke erwerben. Es darf sich dauernd nur in Helgoland aufhalten, wenn er einen Heimathschein seines Landes beibringt. Ein Helgoländer darf auch nicht eine Jüdin oder eine Helgoländerin einen Juden heirathen, auch werden dort keine ausländischen Christen mit Personen jüdischen Glaubens getraut. Civiltrauung, d. h. standesamtliche, giebt es dort nicht, es existirt nur eine kirchliche Trauung mit vorausgegangenem kirchlichen Aufgebot, doch hat der Gouverneur das Recht, gegen Zahlung von 150 Mk. das Brautpaar von dem kirchlichen Aufgebot zu entbinden, und es kann demnach auf Helgoland die Trauung sozusagen auf der Stelle erfolgen.

Kiel, 26. Juni. Die heutige **Segelregatta** des Marineregatta-Vereins wurde durch die ungünstige Witterung beeinträchtigt. Den Kaiser-Wanderpreis errang die Gig des Panzerschiffes „Baden“ unter Capitän zur See Schwarzlose. Um 4½ Uhr Nachmittags fand bei dem **Kaiser** im weißen Saale des Schlosses Mittagstafel statt.

Bückeburg, 26. Juni. Die **Kaiserin Friedrich** traf mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe heute Nachmittag 5 Uhr hier ein, wurde vom Fürsten, der Fürstin, dem Prinzen und den Prinzessinnen des fürstlichen Hauses und den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen und durch die reichgeschmückten Straßen, wo die Bürgerschaft Spalier bildete, zum fürstlichen Schlosse geleitet. Bei der später stattgehabten Tafel brachte der Fürst einen Toast auf das Wohl der Kaiserin und Königin aus. Am Abend brachte die Bürgerschaft der Kaiserin und Königin einen Fackelzug dar, später wurde ein großes Feuerwerk auf dem Schloßwalle abgebrannt.

Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe wird die Kaiserin-Königin und Prinzessinnen Töchter auf ihrer Reise nach England begleiten.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 26. Juni. Bei den heute in den Landgemeinden stattgehabten 31 **Landtagswahlen** behaupteten die Deutschen die von ihnen innegehabten 8 Sitze, die Alttschechen haben von ihren bisher innegehabten 23 Sitzen 5 an die Jungtschechen-Bauernpartei abgegeben. (W. T.)

Pest, 26. Juni. In der **Plenarsitzung der ungarischen Delegation** wurde heute das Ordinarium sowie das Extraordinarium des **Heeresbudgets** angenommen, nachdem der Vertreter des Kriegsministers den Ausführungen der Opposition gegenüber erklärt hatte, daß die Erhöhung der Präsenzstärke des Heeres den Gegenstand von Erwägungen bilde und daß deren Feststellung unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse des Reiches und unter Mitwirkung der dazu berufenen Factoren erfolgen werde. Die Frage bezüglich des rauchlosen Pulvers sei so reif, daß man mit der Einführung desselben nicht zögern dürfe. Was die Festungen in Galizien betreffe, so seien diese allerdings schon jetzt in sehr hohem Grade vertheidigungsfähig, trotzdem könne eine fortschreitende Entwickelung derselben nicht ausgeschlossen werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 23. Juni. Herr **v. Lesseps** ist ein hochbetagter Mann; er hat das gewöhnliche Lebensmaß, das dem Menschen beschieden ist, längst überschritten; man wünscht ihm also nichts Böses, wenn man ihm wünscht, daß ihn ein mitleidiges Geschick davor bewahren möge, seinen Ruf eines ehrlichen Mannes zu überleben. Diesen Ruf hat er bei manchen Eingeweihten leider schon verscherzt. Bei der großen Menge besteht er noch. Es scheint aber, schreibt man der „Voss. Ztg.“, als würde es Hrn. de Lesseps, der gestern noch „der große Franzose“ war, schwer werden, der strafrechtlichen Verfolgung zu entgehen. Die zu Grunde gerichteten Besitzer von Panamapapieren schreien nach Licht und Gerechtigkeit. Der Abgeordnete Le Provost de Launay hat sich vorgestern zum Sprachrohr dieser erbitterten Schaar gemacht. Er forderte, daß der Justizminister den Staatsanwalt anweise, das Geschäftsgebahren der Leiter des Panama-Unternehmens zu untersuchen. Er führte bei dieser Gelegenheit einige bezeichnende Thatsachen an. In den letzten Hauptversammlungen der Antheileigner hatte Hr. de Lesseps erklärt, die Bewegung eines Raummeters Erde auf der Landenge koste 7 Frcs. 50 Cent. Thatsächlich bezahlte er den Unternehmern dafür zuerst 15, dann sogar 36 Frcs. Hr. de Lesseps schrieb am 30. Juni 1888 dem Vorsteher des Pariser Stempelamtes („receveur de l'enregistrement“), daß er einigen Bankiers als zweimonatliche Zinsen für die damals zur Zeichnung aufgelegte 30 Millionen-Anleihe 250 000 Francs bezahlt habe. Er hatte in Wirklichkeit 4 Millionen gegeben, das heißt, auf ein Jahr berechnet, 80 Proc. Die Kosten der Schuldschein-Anleihen sind mit 108 Millionen verbucht. Die zweite Reihe der 6proc. Schuldscheine, auf die im ganzen 34 Millionen gezeichnet wurden, kostete 30 Millionen. Ein anderer Abgeordneter, Delahaye, führte Seitenstücke zu diesen Angaben an. Ende Oktober 1888 waren nach den Rechenschaftsberichten des Herrn v. Lesseps 46 496 627 Raummeter Erdbewegung bezahlt. Die Sachverständigen haben seitdem festgestellt, daß bloß 18 171 000 Raummeter thatsächlich ausgehoben sind. Selbst wenn man nur 7,50 Frcs. als Preis für einen Raummeter annimmt, sind 236 Millionen zu viel bezahlt worden. Wer hat das Geld bekommen? Jemand hat diese Millionen gestohlen (der Ausdruck ist von Herrn Delahaye gebraucht worden) und die Bücher der Gesellschaft sind gefälscht worden. Der berühmte Eiffel ist einer der Unternehmer, die sehr viel mehr Geld bekommen haben, als ihnen gebührte. Es ist Pflicht der Gerechtigkeit, ihn zusammen mit den Leitern des Panama-Unternehmens zu verfolgen. Herr de Lesseps hat den Franzosen 1530 Millionen für seinen Kanal aus der Tasche gezogen. Davon sind angeblich 690 Millionen für das Werk verwendet worden. Was ist aber aus den übrigen 840 Millionen geworden? Darüber müssen sich die Gerichte Auskunft verschaffen. Das ist der Sinn der Reden, die vorgestern in der Kammer gehalten wurden. Sie rechtfertigen den Wunsch, der an der Spitze dieses Artikels ausgesprochen ist.

England.

London, 26. Juni. **[Oberhaus.]** Auf eine Anfrage wird vom Vertreter der Regierung erklärt, daß den aus spanischen Häfen kommenden Schiffen gegenüber eine **Quarantäne** nicht beabsichtigt sei. Wohl aber seien die Zollbeamten angewiesen, in ähnlicher Weise wie im Jahre 1885 zu verfahren, sich bei der Annäherung von Schiffen über den Gesundheitszustand an deren Bord zu unterrichten und, wenn nöthig, Vorsichtsmaßregeln zu treffen. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 26. Juni. Es verlautet bestimmt, Fürst Ferdinand werde mit Rücksicht auf die Familie **Panitzas** dessen Todesstrafe im Gnadenwege in eine längere Freiheitsstrafe umwandeln.

Rußland.

Petersburg, 23. Juni. Nach Mittheilung der „Nowoje Wremja“ ist seitens des Ministers des Innern dem Reichsrathe der Antrag unterbreitet worden, daß bei Gesuchen um **Aufnahme in den russischen Unterthanenverband** künftig gleichzeitig mit den Eltern auch deren nicht großjährige Kinder aufgenommen werden sollen. — Als Beweis, in welchem Grade die **deutsche Colonisation** im südlichen Rußland um sich greift, führen russische Zeitungen an, daß im vorigen Jahre im Kreise Diepr des Gouvernements Jekaterinoslaw von 8263 Djessätinen, die sich bisher im Besitze von Adligen befanden, ca. 5000 in die Hände von Deutschen übergegangen, und in zwei Kreisen des Gouvernements Charkow zusammen circa 10000 Djessätinen von Deutschen erworben worden sind. (P. 3.)

* **[Die sibirische Eisenbahn.]** Ueber den geplanten Bau einer Eisenbahn quer durch Sibirien wird der „Pall Mall Gazette“ von St. Petersburg geschrieben: Der Vertreter des amerikanischen Syndicats, welches sich um den Contract bewirbt, ist von St. Petersburg abgereist, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Der größte Concurrent der Amerikaner sind die Engländer, welche ihr Auge auf die Interessen der canadischen Pacificbahn gerichtet haben. Die Amerikaner ihrerseits glauben, daß die amerikanischen Trunklinien besondere Vortheile haben werden, falls die Bahn mit amerikanischen Kapital gebaut wird. Der Vertreter des amerikanischen Syndicats traf im Frühjahr in Petersburg ein und hat seitdem in fortwährendem Verkehr mit den Behörden gestanden. Die Amerikaner haben jedoch zu große Subventionen und zu scharfe Garantien gegen mögliche Verluste gefordert. Ihr Vertreter ist nach Hause zurückgekehrt, damit seine Instructionen abgeändert werden. Die Amerikaner glauben indessen noch immer, daß ihnen der Contract — der größte Eisenbahncontract, welcher jemals vergeben worden ist — zufallen wird. Dem Vernehmen nach will die russische Regierung den Bauunternehmern, mögen sie nun sein, wer sie wollen, mehrere Tausend Soldaten als Arbeiter zur Verfügung stellen. Der Bau soll am östlichen Endpunkt begonnen werden, so daß der Güterverkehr, welcher jetzt den Amur hinab befördert wird, möglichst bald auf die neue Bahn geleitet wird. Der Staatsrath wird wahrscheinlich bald eine Entscheidung in der Angelegenheit treffen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 27. Juni. Der Reichstag hat heute die dritte Berathung der **Gewerbegerichtsnovelle** bis auf die Schlußabstimmung beendigt. Diese erfolgt später. Morgen beginnt die dritte Lesung der Militärvorlage.

In der Generaldebatte ergriff nur das Wort der Abg. **Auer** (Soc.): Im Namen meiner Partei erkläre ich, daß wir die Zustimmung zu dem Gesetz abhängig machen von der Entscheidung über unsere Anträge bezüglich der Altersgrenze, des activen Wahlrechts der Frauen und der Innungsschiedsgerichte. Werden diese Anträge angenommen, dann werden wir trotz mannigfacher Bedenken für das Gesetz stimmen, sonst nicht. Wir hätten gern für das Gesetz gestimmt und würden es bedauern, wenn wir durch Ablehnung unserer Anträge in die Lage versetzt würden, gegen den Entwurf zu stimmen. Unseren Widerspruch wegen Versagung des passiven Wahlrechts der Frauen haben wir aufgegeben, wir sind Ihnen also entgegengekommen; an dem activen Wahlrecht der Frauen aber müssen wir festhalten.

Bei der **Einzelberathung** wurde gleich im § 1 auf Antrag Ackermann der in der zweiten Lesung nur aus Furcht vor der Auszählung des damals sehr schwach besetzten Hauses durchgedrungene Antrag Harmening wieder beseitigt, wonach die Genehmigung des Ortsstatuts nur hätte versagt werden können, wenn die Bestimmungen desselben mit den Gesetzen im Widerspruch stehen. Diese im Interesse der Selbstverwaltung von den freisinnigen Abgeordneten Eberty und Harmening warm befürworteten Bestimmungen wurden von den Conservativen und dem Centrum in Gemeinschaft durch die sehr belanglose Bestimmung ersetzt, daß eine „die Genehmigung versagende Entscheidung mit Gründen versehen“ sein muß. Bei den §§ 8 und 12, welche die Bestimmungen über das active und passive Wahlrecht enthalten, wiederholte die Linke ihre in zweiter Lesung erfolglos gebliebenen Bemühungen zur Herabsetzung der Altersgrenze vom 25. bezw. 30. auf das 21. bezw. 25. Lebensjahr und zur Ausdehnung des activen Wahlrechtes auf Arbeiterinnen. Der Zusammensetzung des Hauses entsprechend wurden alle Anträge abgelehnt; dasselbe Schicksal hatten verschiedene Anträge, welche im § 16 eine Aenderung der Bestimmung bezweckten, daß das Mitglied eines Gewerbegerichtes „wegen grober Verletzung der Amtspflicht“ seines Amtes entsetzt werden kann. Ein Antrag Kauffmann (freis.), dieser Bestimmung eine schärfere, keinen Mißdeutungen ausgesetzte Fassung zu geben, wurde ebenso abgelehnt wie der socialdemokratische Antrag auf Streichung. Zu § 72 wurde ein Antrag Porsch (Centr.) angenommen, welcher für die rheinischen Gewerbegerichte eine Frist bis zum 1. April 1892 läßt, um sich bis dahin nach diesem Gesetz umzugestalten. Die übrigen Paragraphen wurden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Berlin, 27. Juni. Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben, daß ihre Meldung, Fürst **Bismarck** sei von Berlin aus um seinen Rath angegangen worden, sich nicht auf Mitglieder der gegenwärtigen Regierung beziehen könne, da ein Verkehr derselben in amtlichen und politischen Angelegenheiten mit dem Fürsten zur Zeit überhaupt nicht stattfindet. — Fürst **Bismarck** hat auf eine Anfrage aus **Kaiserslautern**, ob er ein Mandat zum Reichstag annehmen würde, geantwortet, daß einem solchen Vorschlage von seiner Seite keine Schwierigkeiten entgegengebracht werden würden.

— Der **Seniorenconvent** des Reichstages hat sich dahin geeinigt, daß der Reichstag nächste Woche die Arbeiten bis auf die Arbeiterschutzvorlage erledigt. Bezüglich der **Beamtenbesoldung** herrscht die Meinung vor, daß an der Grundlage der Commissionsbeschlüsse festgehalten werde und alle übrigen jetzt ausfallenden Beamtenklassen im nächsten Herbst bei der Etatsberathung berücksichtigt werden. Ferner wurde allgemein der Wunsch ausgesprochen, daß der neueste **Nachtragsetat** nur insoweit berücksichtigt werde, als die Consequenzen aus der angenommenen Militärvorlage und die Uebungen mit dem neuen Gewehr Geld erfordern. Alle übrigen Forderungen, z. B. die 3½ Millionen für Unteroffizierprämien und die Kasernenbauten, sollen bis zum Herbst vertagt werden. Dadurch würde es ermöglicht, die Vorlagen bis Donnerstag, spätestens Freitag nächster Woche zu erledigen.

— Die „Kreuzztg.“ schreibt: Wie wir hören, ist der **Abgeordnete für Marienwerder**, Herr Oberbürgermeister von Posen **Müller**, zum **Justitiarius der Reichsbank ernannt**. Es erlöschen damit demnächst seine Mandate für den Reichstag und das Herrenhaus. Damit würde Müller die Stellung erhalten, welche früher der jetzige Reichsbankpräsident Koch einnahm. Die „Freisinnige Ztg.“ sagt dazu: „Diese Ernennung will uns noch nicht recht wahrscheinlich erscheinen, denn die juristische Laufbahn des Hrn. Müller hat sich beschränkt auf das dreijährige Studium und den Vorbereitungsdienst, worauf er 1876 Gerichtsassessor, demnächst aber Regierungsassessor in Stade und schon 1877 Landrath in Schroda wurde.“ Müller vertritt bekanntlich die Stadt Posen im Herrenhause und im Reichstag den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Im Reichstage ist das Gerücht verbreitet, daß der Kriegsminister **General v. Verdy seine Entlassung nachgesucht** habe. Die Angabe entbehrt nicht der inneren Wahrscheinlichkeit, nachdem die Militärvorlage durch die Art, wie der Kriegsminister sie vertrat, für einige Zeit in Gefahr gebracht und der Agitation gegen militärische Aufwendungen ganz unnöthiger Weise ein ergiebiger Stoff geliefert worden.“

Die „Kreuzzeitung“ sagt über denselben Gegenstand: Die Gerüchte über die Erschütterung der Stellung des Kriegsministers werden neuerdings, wie wir hören, in verstärktem Maße innerhalb der oppositionellen Parteien des Reichstages colportirt. Man behauptet, daß der Minister sein Abschiedsgesuch bereits eingereicht habe, in jedem Falle aber einen längeren Urlaub antreten werde. Als muthmaßlicher **Nachfolger** wird der Commandant des Hauptquartiers Sr. Maj. des Kaisers, **Generallieutenant v. Wittich** genannt. — Die oppositionellen Parteien sind hier von der „Kreuzzeitung“ tendenziös herbeigezogen. In oppositionellen Kreisen sind die betreffenden Gerüchte nicht colportirt worden.

— Wie man aus **Altona** berichtet, wird der dortige Oberbürgermeister **Adickes** als eventueller **Nachfolger** des Finanzministers **Miquel** auf dem Posten des Oberbürgermeisters von Frankfurt genannt.

— In parlamentarischen Kreisen wird das Gerücht, daß mit Frhrn. **v. Huene** bezüglich der Ernennung desselben zum **Staatssecretär** im Reichsschatzamt an Stelle des Frhrn. v. Maltzahn verhandelt worden sei, als **grundlos** bezeichnet.

— Wie die „Börs.-Ztg.“ wissen will, haben die **Nationalliberalen in Kaiserslautern** das Miquelsche Mandat nicht dem Fürsten Bismarck, sondern einem Gutsbesitzer in Lauterthal angetragen.

— Finanzrath **Jencke** hat der „Börs.-Ztg.“ zufolge eine Anfrage, ob er zum **Nachfolger Maybachs** bestimmt sei, telegraphisch dahin beantwortet: „Die Nachricht ist vollständig erfunden.“

— Der „**Reichsanzeiger**“ schreibt: Die Frage der inneren Ausschmückung der wiederhergestellten Räume im **Schlosse Marienburg** beschäftigt gegenwärtig lebhaft die betheiligten

Commissionen und namentlich den Verein, welcher sich der Restaurirung des Schlosses gewidmet hat. Um eine Grundlage für die Art der Decoration zu gewinnen, ist zunächst Professor Schaper in Hannover mit einem Entwurf für den jetzt vollendeten Kapitelsaal beschäftigt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner die Ernennung des Staatssecretärs **v. Marschall** zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz.

— Der „Nationalzeitung" zufolge ist das deutsch-englische Abkommen wegen Ostafrika gestern definitiv zu Stande gekommen.

Kiel, 27. Juni, Abends. Der Kaiser hat sich heute auf dem Panzerschiff „Kaiser" eingeschifft und ist 8 Uhr Abends mit dem Manöver-Uebungsgeschwader in See gegangen.

London, 27. Juni. In Bury-Edmunds (Suffolk) hat ein Militärkrawall stattgefunden. Soldaten griffen Bürger an, um Rache zu nehmen für am Dienstag Abend auf sie versuchte Angriffe. Zahlreiche Fensterscheiben wurden zertrümmert und mehrere Personen verletzt, bevor es einer starken Truppenabtheilung gelang, die Straßen mit gefälltem Bajonnet zu räumen.

Petersburg, 27. Juni. Dem „Grashdanin" zufolge sind die neuen **Tarife für den Transport ausländischer Waaren** auf russischen Eisenbahnen genehmigt worden. Für die meisten Einfuhrartikel wurden die Tarifsätze **erhöht** und die Ausschließungen gewisser Linien aufgehoben. Die neuen Tarife gelten vom 1. Januar 1891.

— Ein Gesetz ist veröffentlicht worden betreffend die Vereinigung der Warschau-Bromberger mit der Warschau-Wiener Bahn und betreffend die Theilnahme der Regierung am Reingewinn der letzteren Eisenbahn.

Danzig, 28. Juni.

* **[Für unsere Ferien-Colonien.]** Wie wir gestern mittheilten, hat das Comité für Danziger Ferien-Colonien beschlossen, auch in diesem Sommer armen kränklichen Schulkindern, welche der Erholung und Bewegung in frischer Luft und zweckmäßiger Körperpflege wenigstens während einiger Wochen dringend bedürfen, seine Fürsorge in gleichem Umfange wie in den Vorjahren angedeihen zu lassen, obwohl die dadurch entstehenden Kosten von ca. 5000 Mk. die bis jetzt vorhandenen resp. fest in Aussicht gestellten Mittel nicht unbeträchtlich überschreiten. Es sollen 66 Mädchen und 40 Knaben in den fünf Ferien-Colonien in Henneberg bei Oliva, Schievenhorst, Junkeracker, Babenthal und Carlhaus untergebracht, dort verpflegt und durch Lehrerinnen resp. Lehrer geleitet und beaufsichtigt werden. Diese 106 Kinder stellen nur das Contingent derjenigen dar, bei welchen nach den sorgfältigen ärztlichen Untersuchungen der bereitwilligst an den Aufgaben des Comités mitwirkenden Herren Dr. Piwko und Dr. Wallenberg sen. ein gesundheitlich geregelter ländlicher Ferienaufenthalt am allerdringendsten nothwendig ist. Wie die betreffenden Herren dem Comité mittheilten, war es für sie recht schwierig, unter den mehr als 500 Kindern, für welche der Aufenthalt in den Ferien-Colonien eine gesundheitliche Wohlthat gewesen wäre, eine so beschränkte Auswahl der bedürftigsten zu treffen. Es mußten zu diesem Zweck wiederholte Sichtungen vorgenommen werden. 236 Kinder (140 Mädchen und 96 Knaben), die zwar auch in ihrer Gesundheit bedenklich herabgekommen sind, denen aber nach ärztlichem Befund kalte Seebäder von Nutzen sein werden, sollen nun wenigstens durch tägliche Badefahrten nach Neufahrwasser, Aufenthalt und Erfrischung am Strande gestärkt werden. Mit Rücksicht auf die große Zahl der solcher Fürsorge Bedürftigen glaubte das Comité die bewährten Einrichtungen der Vorjahre auch für diesen Sommer ungeschmälert durchführen zu müssen. Man war der Zuversicht, daß der rege Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger dieses erprobte Werk praktischer Menschenliebe und gesunder socialer Fürsorge wie bisher mit reger Theilnahme und thatkräftiger Unterstützung begleiten werde. Das Eintreten breiterer Kreise für diese schöne Aufgabe ist um so mehr nothwendig, als die veranstalteten Sammlungen bis jetzt ein schwächeres Resultat als in den Vorjahren zu ergeben scheinen. Die Expedition der „Danziger Zeitung" ist gern bereit, Beiträge für unsere Ferien-Colonien entgegen zu nehmen und dem Comité zu übermitteln. **Die Bitte, ihre Vermittelung recht rege in Anspruch nehmen zu wollen, sei unseren geehrten Lesern und Mitbürgern aufs wärmste ans Herz gelegt!**

* **[Postalisches.]** Vom 1. Juli ab sind Briefe mit Werthangabe bis zum Meistbetrage von 8000 Mk. und bei Postpacketen mit Werthangabe bis 8000 Mk. im Verkehr mit der deutschen Postagentur in Kamerun zugelassen. Die Taxe setzt sich bei Werthbriefen zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht, sowie aus einer Versicherungsgebühr von je 16 Pf. für je 160 Mk. Für Postpackete mit Werthangabe nach Kamerun kommt, neben dem Porto von 1 Mk. 60 Pf. für das Packet, ebenfalls eine Versicherungsgebühr von 16 Pf. für je 160 Mk. zur Erhebung.

* **[Norddeutsche Holzberufsgenossenschaft Section I.]** In der gestrigen Generalversammlung, welche unter dem Vorsitze des Hrn. Stadtrath Claassen im Saale Concordia stattfand, wurden die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Stadtrath Claassen (Vorsitzender), Zahrendt (stellvertretender Vorsitzender) und als Ersatzmann für den verstorbenen Hrn. Schönberg, für den letzteren Hr. Ph. Albrecht einstimmig wiedergewählt. Nachdem hierauf die Decharge für die Jahresrechnung 1889 ertheilt worden war, wurde der Etat für 1891 in Einnahme und Ausgabe auf 6500 Mk. festgestellt. Der Hr. Vorsitzende gab nunmehr zu dem Geschäftsbericht, aus dem wir das Wesentlichste bereits mitgetheilt haben, eine längere Erläuterung, aus welcher wir entnehmen, daß die Arbeiter von ihrem anfänglichen Bestreben, für die kleinste Verletzung die volle Rente zu verlangen, in Folge der ablehnenden Bescheide der Schiedsgerichte immer mehr und mehr zurückkämen. Dagegen mache sich in letzter Zeit das Bestreben geltend, alle Schäden und namentlich Brüche als Folge neuerer Verletzungen anzugeben. Leider seien auch in den letzten Jahren Fälle vorgekommen, in welchen Betriebsunternehmer durch fehlerhafte Angaben versucht hätten, ihre Beiträge herabzudrücken. Gegen diese werde jetzt nur das Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden müssen. Am Schluß seiner Ausführungen sprach sich der Vortragende über die einschneidende Wirkung aus, welche verschiedene von dem Reichsversicherungsamt getroffene Anordnungen auf den Geschäftsgang der Sectionsverwaltung haben würden.

× **Marienwerder,** 27. Juni. Eine Zusammenstellung des **Veranlagungs-Solls der Klassensteuer** pro Etatsjahr 1890/91 im Regierungsbezirk ergiebt, daß auf den Kopf der klassensteuerpflichtigen Bevölkerung treffen: im Kreise Briesen 4,48 Mk., Dt. Krone 4,06 Mk., Flatow 3,75 Mk., Graudenz 5,41 Mk., Konitz 4,46 Mk., Kulm 5,80 Mk., Löbau 3,99 Mk., Marienwerder 5,58 Mk., Rosenberg 5,13 Mk., Schlochau 3,88 Mk., Schwetz 4,39 Mk., Strasburg auch 4,39 Mk., Stuhm 5,12 Mk., Thorn 6,04 Mk. und Tuchel 4,29 Mk., im Durchschnitt 4,88 Mark.

δ **Marienwerder,** 27. Juni. Dem Kreisphysikus Dr. Heynacher zu Rosenberg ist vom Minister für Medicinalangelegenheiten die commissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Stuhm auf ein Jahr übertragen worden. — Der diesjährige Herbsttermin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum **einjährig-freiwilligen Militärdienste** erwerben wollen, findet bei der hiesigen kgl. Regierung um die Mitte des Monats September statt. Meldungen sind bis zum 1. August einzureichen. — Zu dem **Volks-Missionsfest,** welches gestern im Walde von Rehhof abgehalten wurde, hatte sich auch von hier aus eine sehr bedeutende Anzahl von Gästen begeben.

⁂ **Pr. Friedland,** 26. Juni. Die heute am hiesigen Seminar stattgefundene amtliche **Volksschullehrer-Conferenz** war von 150 Lehrern besucht. Nach dem Vortrage des Hrn. Seminarlehrers Küster über die gegenwärtig auf dem Gebiete der Volksschulpädagogik herrschenden Richtungen interessirte Hr. Seminarlehrer Glage seine Zuhörer lebhaft durch Schilderung der Zustände in den Schulen der russischen Ostseeprovinzen. Hr. Glage, Inhaber des Stanislausordens, hat lange Zeit in Rußland als Lehrer gewirkt und mußte während der sprachlichen Umgestaltung des Unterrichts in den Ostseeprovinzen Rußland verlassen. Nach der Conferenz fand ein gemeinsames Mittagessen statt, an welchem 161 Personen Theil nahmen. Zum Schluß erfreuten die Seminaristen die Gäste durch hübsche, exact ausgeführte Turnspiele.

§ **Aus Littauen,** 26. Juni. An den weiten Wiesenflächen, welche im Memeldelta sich ausbreiten, sind nicht allein die dort seßhaften Bewohner betheiligt, sondern es gehört ein beträchtlicher Theil davon auch Besitzern, die ihre Hauptgrundstücke in den östlichen Strichen oder, wie der Bewohner der Niederung sich ausdrückt, „auf der Haide" haben. Wer nicht in der glücklichen Lage ist, ein Wiesengrundstück sein eigen nennen zu können, sucht durch Pachtung von Wiesenparzellen das nöthige Futter für seinen Viehstand sich zu sichern. Die Heuernte, welche jetzt in vollem Umfange in Angriff genommen ist, beschäftigt daher nicht nur die Besitzer der Niederung, sondern auch die Bewohner der Höhe. Für letztere sind die Arbeiten mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, weil sie meilenweite Wege zurückzulegen haben, bis sie ihr Gebiet erreichen. Solche Reisen würden viel Zeit in Anspruch nehmen, wenn man sie täglich einmal hin und zurück machen wollte. Die Leute richten sich daher so ein, daß sie bis zur Beendigung der Ernte auf der Wiese bleiben können. Dazu sind allerdings recht umfassende Rüstungen erforderlich, denn manche Besitzer rücken mit ihren Arbeitern auf 2 bis 3 Wochen und darüber aus. Die Dauer des Aufenthaltes hängt von der Größe der abzuerntenden Fläche und von den Witterungsverhältnissen ab. Als Schlafstätte dient eine primitiv hergestellte Bude. Trockenes Heu giebt ein weiches Lager ab. Auf den in die Niederung führenden Straßen herrscht jetzt ein äußerst reger Verkehr. Lange von Arbeitern besetzte, mit Lebensmitteln und Gerätschaften (Sensen, Harken und Stangen) ausgerüstete Fuhrwerke bewegen sich dorthin. Zurückkehrende Wagen bringen den reichen Erntesegen heim. Seit vergangenem Freitag ist das Wetter auf größeren Strichen recht günstig. Es sind in dieser Zeit große Futtermassen trocken geworden und zum Theil in Sicherheit gebracht. Die Hauptarbeit steht aber noch bevor, und es ist daher ein andauernd trockenes Wetter sehr erwünscht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Juni. Professor **Franz Kullak** wird in den nächsten Tagen Berlin auf längere Zeit verlassen, und so wird denn die „Neue Akademie der Tonkunst" nach 35jährigem erfolgreichen Bestehen zum 1. Juli ab bis auf weiteres geschlossen werden. Ein hartnäckiges Nervenleiden, das sich der Director in den acht Jahren, während deren er die selbständige Leitung der Anstalt geführt hat, zugezogen, zwingt ihn, für längere Zeit im Süden Erholung zu suchen. Mit Schluß des Jahres gedenkt Professor Kullak nach Berlin zurückzukehren und seine Lehrthätigkeit wieder aufzunehmen.

Berlin, 26. Juni. Ein **schweres Unglück** ereignete sich am Mittwoch Abend in der Hoppe'schen Maschinenbauanstalt, Gartenstraße 9. Von einem Augenzeugen wird das Folgende mitgetheilt: Vier Maschinenarbeiter hatten einen etwa 200 Ctr. schweren Eisenguß aus der Schmelzpfanne in die dazu bestimmte Form abfließen lassen; behufs Nachgießens wurde die Pfanne zum Abfluß geschwenkt, hierbei stürzte der darin befindliche Eisenrest mit solcher Gewalt in die Form, daß sie den Trichter füllte und die überflüssige Masse des geschmolzenen Eisens sich über den Fußboden ergoß, die Füße der vier Leute überströmte und solche gänzlich verbrannte, noch ehe sie sich der Gefahr zu entziehen vermochten. Aerztliche Hilfe wurde aufs schnellste zur Stelle geschafft und die Ueberführung der Verunglückten nach einem Krankenhause verfügt.

* **[Die Tonkünstler-Versammlung]** in Eisenach hat als nächsten Versammlungsort **Berlin** in Aussicht genommen.

* **[Ein Liebesdrama.]** In dem Städtchen Hope im Staate Indiana wollte jüngst ein Deutscher Namens Otto Gensf die siebenjährige Tochter des reichen Franzen entführen. Der Vater des Mädchens aber erwischte das Liebespaar und schoß, als Gensf sich gegen ihn wandte, seine Flinte auf ihn ab. Der junge Mann griff nun zur Vertheidigung in die Hüftentasche nach seinem Revolver, und die beiden Männer wechselten Schuß auf Schuß. Während dieses Kampfes stand das junge Mädchen in der Nähe ihres Geliebten und ein spöttisches Lächeln spielte um ihre vollen Lippen, als jeder Schuß sein Ziel verfehlte. Es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den beiden Männern, die aber ein plötzliches Ende erhielt, als „Pearl", so hieß Franzens Töchterchen, erklärte, daß sie am Abend vorher zur Vorsorge die scharfen Patronen im Gewehr und in dem Revolver mit harmlosen Platzpatronen vertauscht hatte. Die beiden Männer haben sich jetzt noch nicht versöhnt, aber man hofft, daß es bald zu einer fröhlichen Hochzeit kommen wird.

Breslau, 26. Juni. **[Ein interessanter Proceß.]** Graf Eduard v. Reichenbach, der am 6. Juni 1889 gestorben, hatte seine Wirthschafterin, die geschiedene Frau des Locomotivführers Sucker, eine geborene Wanda Heidel, bald nach der Scheidung geheirathet und die mit ihr bereits vorher erzeugten Kinder legitimirt. Graf Ludwig Pfeil, der nach jahrelangen Processen mit dem Grafen Eduard v. Reichenbach um den Besitz des sehr umfangreichen Fideicommisses Lasen, aus der Hinterlassenschaft des Grafen Burghauß, obgesiegt hatte, war laut Vergleich gehalten, dem Grafen Eduard v. Reichenbach eine Abfindungssumme von 72824 Mk., eine jährliche Rente von 5000 Mk. und sämmtliche Proceßkosten zu zahlen. Graf Pfeil weigerte sich aber, die erst nach dem Tode des Grafen Reichenbach fällig gewordenen Beträge zu zahlen, und bestritt unter Hinweis auf die ungleiche Ehe die Ebenbürtigkeit und Successionsfähigkeit der Kinder des Grafen Eduard v. Reichenbach, worauf die Wittwe den Klageanspruch der Ehefrau, der Gräfin Wanda, erhob. Der Gerichtshof verwarf diese Einwendungen und verurtheilte den Grafen Pfeil zur Zahlung der eingeklagten Beträge. Die Gräfin Wanda v. Reichenbach wohnt jetzt hier in Breslau und hat ein Atelier für Damengarderobe errichtet. Erst dieser Tage ist die Firma „Wanda Reichenbach" in das hiesige Firmenregister eingetragen worden.

Hildburghausen, 24. Juni. Der **deutsche Verein zum Schutz der Vogelwelt** hält seine diesjährige Hauptversammlung am 28. Juni in Halberstadt ab.

Dresden, 26. Juni. Der Director des historischen Museums, der Gewehrgalerie und der Porzellansammlung, Hofrath Dr. jur. **A. Erbstein,** ist vergangene Nacht gestorben.

London, 25. Juni. Auf den Italiener Giovanni Succi ist jetzt der Franzose Alexander Jacques als **Hungervirtuose** im Aquarium gefolgt. Er will 42 Tage aushalten. Seine Hungersporen verdiente er sich, seiner Erzählung nach, im deutsch-französischen Kriege bei der Belagerung von Belfort, während welcher er sich und acht Kameraden durch sein Hungerpulver am Leben erhielt.

Schiffsnachrichten.

Kopenhagen, 24. Juni. Das Wrack eines unbekannten **Schooners,** mit gebrochenen Masten und Raaen, ist unweit Horns Riff passirt worden. Dasselbe ist der Schiffahrt sehr gefährlich.

Gothenburg, 23. Juni. Der von Grimsby hier angekommene Dampfer „Albert Edward" passirte auf 50° 49′ N. 3° 16′ O. ein der Schiffahrt sehr **gefährliches Wrack.** Das Hinterschiff ragte ca. 10 Fuß aus dem Wasser, während das Vorderschiff anscheinend durch einen Anker niedergehalten wurde. Namen oder Nationalität des Schiffes waren nicht festzustellen.

C. **London,** 25. Juni. 20 Meilen von Portland stieß gestern der von Natal kommende Schraubendampfer „Umbilo" gegen die auf der Fahrt von London nach Brisbane befindliche Barke „**Ethel**". Die Barke ging in wenigen Minuten unter. An Bord des Dampfers wurde ein Mann getödtet, während auf der Barke 4 Seeleute von den niederfallenden Masttheilen erschlagen wurden. Die Besatzung der „Ethel" bestand aus 16 Personen, außerdem befand sich einer der Rheder mit Frau, zwei Kindern und Schwägerin an Bord. Die Ueberlebenden wurden von dem Dampfer „Umbilo" gestern Abend in Portland gelandet.

Standesamt vom 27. Juni.

Geburten: Maschinenschlosser Friedrich Wilhelm Rexin, T. — Arbeiter Franz Kahnke, S. — Arbeiter Eugen Riffert, T. — Arbeiter August Wesierski, T. — Arbeiter Franz Sonnabend, T. — Deconom Eugen Ernst, T. — Schlossergef. Albert Rose, T. — Musiker George Rothkehl, S. — Knecht Friedrich Zimbelewski, S. — Arbeiter Franz Bigus, T. — Tischlergeselle Franz Somerski, T. — Arbeiter Karl Ziemann, S. — Zimmergeselle Albert Joch, T. — Schlossergeselle Joseph Böhm, S. — Schlossergeselle Paul Schipper, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Wilhelm Zörner und Ww. Marie Kreft, geb. Fleischhacker. — Zimmergef. Martin Daniel Mether und Anna Marie Janowski. — Gewehrfabrik-Arbeiter Max Theodor Hermann Jahr und Auguste Johanna Elisabeth Bäck. — Vicefeldwebel im Fuß-Art.-Regiment v. Hindersin (pomm.) Nr. 2 Gustav Adolf Ruhnke und Margarethe Johanna Wilhelmine Pauline Häske. — Lehrer Gustav Robert Klebowski aus Renkau und Margarethe Luise Anna Stübke von hier. — Bierfahrer Michael Josef Stolp und Rosalie Martha Zielke.

Todesfälle: Kreisschreiber Friedrich Georg Hempel, 20 J. — Schiffszimmergef. Karl Friedrich Grimm, 51 J. — T. d. Schlossergef. Emil Lohrenz, 16 Tg. — Arb. August Habeck, 42 J. — T. d. Schlossergesellen Friedrich Herholz, 10 W. — Altsitzer Friedrich Gillmann, 62 J. — Fräul. Ida Aurelie Selma Losert, 39 J. — Unehel.: 1 S. todtgeb.

Am Sonntag, den 29. Juni 1890,
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Dr. Weinlig. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 2 Uhr Candidat Pfefferkorn. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. — Kirchenchor. Vormittags 10 Uhr, geistliches Volkslied: „Lobt froh den Herrn", von H. G. Nägeli, zweistimmiger Knaben- und Frauenchor mit Orgelbegleitung. — Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Pastor Kolbe.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18). Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Diakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 9½ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Sonntag, Morgens 9 Uhr.

St. Katharinen. Vormittags 9½ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmitt. 2 Uhr Candidat Willmow. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vorm. 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Schmidt. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vormittags 9½ Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst im Walde zu Heubude Prediger Hevelke. Abends 6 Uhr Vortrag über den Propheten Jesaia in der großen Sacristei Missionar Urbschat.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Dr. Tube. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 9½ Uhr Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vorm. 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 9½ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 Uhr in der Sacristei.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Sonnabend, 6 Uhr Abends, Abendmahls-Gottesdienst. Freitag, 5 Uhr, Bibelstunde.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Prediger Mannhardt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Prediger Stengel. Beichte 9 Uhr.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Divisionspfarrer Collin.

British Chapel. Divine Service at 11 o'clock Reverend Mr. Tattersall.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Erbauungsstunde. Montag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Heil. Geistkirche. (Evang.-lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr Pastor Kötz. Nachmittags kein Gottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, derselbe.

Evang.-luth. Kirche Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Königliche Kapelle. (Fest des h. Apostelfürsten Petrus und Paulus.) Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags 2½ Uhr Vesperandacht.

St. Nicolai. Fest Peter und Paul. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9½ Uhr Vicar Zietarski. Vesperandacht 3 Uhr.

St. Joseph. 7 Uhr heil. Messe und Frühlehre. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Vesper.

St. Brigitta. Militär-Gottesdienst 9 Uhr hl. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. v. Mieczkowski. Am Fest des h. Petrus und Paulus. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt 9¾ Uhr. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Im Gewerbehause: Vorm. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr, Nachmitt. 4½ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Betstunde.

In der Kapelle der apostolischen Gemeinde Schwarzes Meer Nr. 26. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Nachm. 4 Uhr Predigt. Zutritt für jedermann.

Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 1. Juli 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung.

A. Nicht öffentliche Sitzung.

Besprechung über die Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Bewilligung a. einer Ehrengabe, — b. von Unterstützungen, — c. von Gehaltszulagen. — Anstellung. — Pensionirungen. — Gesuch um Pensionsbewilligung. — Wahl von Vertrauensmännern a. für den Amtsgerichts-Ausschuß, — b. zur Abschätzung von Flurbeschädigungen. — Wahl a. eines Schiedsmanns, — b. von Bezirksvorstehern.

B. Oeffentliche Sitzung.

Wahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Urlaubsgesuch. — Mittheilung a. über das Kur-Abonnement, — b. vom Final-Abschluß der Kämmerei-Kasse pro 1889/90, — c. von der letzten Leihamts-Revision. — Gesuch um Abänderung des Wasser-Regulativs. — Grundstücksankauf. — Grundstücksverkauf. — Schulhausbau. — Abgabe von Wasser aus den städtischen Leitungen. — Baufluchtlinienplan für die Salvatorgasse. — Bewilligung von Kosten a. zu einer Entwässerungsanlage in Grebinerwald, — b. zur Verbreiterung eines Entwässerungs-Canals, — c. zu einem Neu- und Reparaturbau in Bürgerwiesen, — d. zur Straßenverbreiterung auf Schäferei, — e. zur Vermessung der städtischen Forsten, — f. zur Reparatur eines Forsthausdaches, — g. zur Herstellung eines stärkeren Wasserzuleitungsrohrs im Lazareth am Olivaer Thor, — h. zur Umpflasterung im Lazareth in der Sandgrube, — i. zu Straßenbeleuchtungszwecken. — Bewilligung a. von Beihilfen für Beseitigung von Vorbauten, — b. von Unterhaltungskosten für ein städtisches Grundstück. — Nachbewilligungen pro 1889/90 a. zum Kämmereifonds, — b. zum Polizeiverwaltungsfonds, — c. zum Grund- und Gebäudesteuer-Zuschlagsfonds, — d. zum Leihamts-Etat. — Niederschlagung eines Trottoirkostenrestes. — Absetzung abgelöster Grundzinsen. — Anderweite Vertheilung einer Armenarzt-Remuneration.

Danzig, den 27. Juni 1890.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 27. Juni. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 263¾, Franzosen 201¼, Lombarden 120½, ungar. 4% Goldrente 89,60, Russen von 1880 fehlt. Tendenz: ruhig.

Paris, 27. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,95, 3% Rente 91,87½, ungar. 4% Goldrente 90½, Franzosen 508,75, Lombarden 301,25, Türken 18,80, Aegypter 484,06. — Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 31,75, weißer Zucker per Juni 34,62½, per Juli 34,75, per Juli-Aug. 34,75, per Oktbr.-Januar 33,62½. Tendenz: ruhig.

London, 27. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 96¾, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98, Türken 18⅝, ungar. 4% Goldrente 89⅞, Aegypter 96, Platzdiscont 3⅝ %. Tendenz: fester. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12¼. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 27. Juni. Wechsel auf London 3 M. 86,55, 2. Orientanleihe 100⅝, 3. Orientanleihe 100⅝.

Liverpool, 26. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per Juni-Juli 6 11/32 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 23/64 do., per August-Septbr. 6 11/32 Käuferpreis, per Sept.-Oktbr. 5 63/64 do., per Oktober-November 5 27/32 do., per Novbr.-Dezember 5 13/16 do., per Dezbr.-Januar 5 51/64 d. do.

Newyork, 26. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84½, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122½, Canadian-Pacific-Actien 80, Central-Pacific-Actien 33½, Chic. u. North-Western-Act. 110⅜, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 74, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 110¼, Louisville- und Nashville-Actien 87⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25⅞, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 103¼, New. Central- u. Hudson-River-Actien 109, Northern-Pacific-Preferred-Act. 81⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 62, Philadelphia- und Reading-Actien 45⅞, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 64¼, Union-Pac.-Actien 64¼, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅝.

Rohzucker.
(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 27. Juni. Stimmung: geschäftslos. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 11,90/12 ℳ

Magdeburg, 27. Juni. Mittags. Stimmung: besser. Juni 12,32½ ℳ Käufer, Juli 12,32½ ℳ do., August 12,37½ ℳ do., Septbr. 12,00 ℳ do., Oktbr.-Dezbr. 11,82½ ℳ do.

Schlußcourse. Depesche ausgeblieben.

Productenmärkte.

Königsberg, 26. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 121℔ 137, 123℔ 138 ℳ bez., gelber russ. 123℔ bes. 132 ℳ bez., rother russ. 118℔ Ger. 128, 121℔ Ger. 130, 123℔ bes. 132, 125℔ bes. 135, 126℔ bes. 135, 127℔ bes. 138, 128℔ 139, bes. 138, 129℔ 139 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 125/6℔ 147,50, 128℔ 150 ℳ bez., russ. ab Boden 116℔ 92 ℳ bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. Ger. 120 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. feine 65 ℳ bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 56½ ℳ Br., nicht contingentirt 36 ℳ Gd., per Juni nicht contingentirt 36½ ℳ Br., per Juli nicht contingentirt 36¼ ℳ Br., per August nicht contingentirt 35¾ ℳ bez., per September nicht contingentirt 36½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Juni. Wind: ONO.
Angekommen: Agnes (SD.), Brettschneider, Nyborg, leer.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. v. Gusnar a. Stolp, Lieutenant. v. Rantzau a. Marienwerder, Offizier. Kiesen a. Breslau, Assessor. Sy a. Elbing, Brauereidirector. Jander a. Königsberg, Maurermeister. Binkowski a. Königsberg, Ingenieur. Janncka a. Dirschau, Referendar. Rentier Schiefer n. Frl. Tochter a. Dirschau. London a. Breslau, Michels a. Crefeld, Hermann a. Frankfurt, Schwabe a. Stralsund, Conrad, Lewy, Wiener, Lischke, Leser, Fränkel, Weigert, Eggert, Rosenblatt a. Berlin, Rau a. Hamburg, Cohrs a. Chemnitz, Florian a. Köln, Pötsch a. Leipzig, Schweizer a. Greiz, Lindemann a. Hannover, Kaufleute.

Hotel Englisches Haus. Holmgren a. Potsdam, Reg.-Baumeister. Weist a. Plauen, Rinber a. Elbing, Fabrikbesitzer. Engel a. Lübeck, Bauunternehmer. v. Tiedemann a. Berlin, Offizier. Dr. Beckmann aus Heidelberg, Arzt. Schrader a. Zechlau, Rittergutsbesitzer. Rahn a. Tiegenhof, Hotelbesitzer. Bethke aus Berlin, Reg.-Bauführer. Harms a. Landsberg, Rentier. Rahn a. Stutthof, Rahn a. Steegen, Meyerhof a. Berlin, Ispert a. Köln, Arnold a. Leipzig, Mendelsohn a. Gr. Rohrsdorf, Jordan a. Frankfurt a. M., Cohn aus Hamburg, Adler a. Bremen, Pitcairo nebst Gemahlin a. Memel, Glander a. Stettin, Nannmien aus Paris, Meusel a. Minden, Amsel a. Braunschweig, Pohlmann a. Düsseldorf, Kaufleute.

Hotel Drei Mohren. Dr. Schäfer a. Mewe, Amtsrichter. Pütz, Wittkop a. Berlin, Ingenieure. v. Uebel a. Berlin, Director. Frau Richter n. Frl. Tochter. Graf v. Mandelsloh a. Insterburg, Lieutenant. Kuczkowski u. Cohn a. Posen, Staßner, Kaiser, Müller, Sternfeld, Sandmann, Schröder a. Berlin, Ebert a. Breslau, Stolte a. Remscheid, Jocher a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Löwenberg a. Strasburg, Rentier. Menfeld a. Nikolaiken, Inspector. Hertzer a. Arenstädt, Oberamtmann. Müller a. Berlin, Putziger aus Berlin, Sommerfeld a. Breslau, Makowski a. Graudenz, Joswick a. Graudenz, Hofmann a. Worms, Wöhlert a. Lüttich, Matrowitz a. Berlin, Höbel a. Berlin, Buddeweg a. Berlin, Römer a. Aschersleben, Souchon aus Paris, Bitterbeck a. Dresden, Lesser Crefeld, v. Warnstädt a. Hamburg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Vom 1. Juli an fahren bis auf Weiteres die Nachmittags in den vollen Stunden abgehenden Dampfer, als erster der 2 Uhr-Dampfer vom Johannisthore und der 3 Uhr-Dampfer von der Westerplatte

ohne Anhalten an den Zwischenstationen Strohdeich, Holm, Legan, Weichselmünde, direct nach Neufahrwasser u. der Westerplatte

und umgekehrt, und nur die in den halben Stunden abgehenden Dampfer halten an allen Stationen auf der Tour an.

Fahr-Abonnements-Billets für den Monat Juli sind von Montag, den 30. Juni ab, während der Vormittagsstunden von 8—12 und der Nachmittagsstunden von 3—6 im Bureau Heil. Geistgasse 84 zu folgenden Preisen zu kaufen:

Für Erwachsene auf dem 1. Platz M 8.
„ Kinder unter 12 Jahren auf dem 1. Platz „ 4.
„ Erwachsene auf dem 2. Platz „ 4.
„ Kinder unter 12 Jahren auf dem 2. Platz „ 2.

Inhaber eines Fahr-Abonnements-Billets ist berechtigt eine bis zum Schlusse der kalten Seebäder gültige **Bade-Abonnementskarte** zu nachstehenden Preisen zu lösen:

Für Erwachsene M 6.
„ Kinder unter 15 Jahren „ 4.50.

„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (7654

Seebad Weichselmünde.

Eröffnung der kalten Seebäder Sonntag, den 29. Juni 1890.

Preise der Billets:

Einzeln-Billets für Erwachsene M 0.15.
für Kinder unter 15 Jahren - 0.10.
Zehner-Billets für Erwachsene - 1.25.
für Kinder unter 15 Jahren - 0.85.

Abonnementsbillets für die Saison:

Für Erwachsene M 6.
Für Kinder unter 15 Jahren - 4.

Für einen Kalendermonat:

Für Erwachsene M 3.
Für Kinder unter 15 Jahren - 2. (7653

Alle früheren Bestimmungen bleiben unverändert.

Möblirte Zimmer im Gasthause Weichselmünde zu vermiethen.

Carl Küchler.

Soeben erschien:

Jäschkenthal und der Johannisberg bei Danzig.

Praktischer Führer mit kurzer Geschichte von E. Püttner, mit einem Plan.

Preis elegant broschirt 75 ₰.
Plan besonders 15 ₰.

Durch jede Buchhandlung sowie direct von der Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann zu beziehen.

Zahnbürsten echt. franz. u. engl. Fabrikat, von den billigsten bis zu den theuersten, **Nagelbürsten** in jeder Preislage — unter Garantie gegen das Ausfallen der Borsten — empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Lietzaus Parfumerie u. Drogerie, Holzmarkt 1. (7650

Im Total-Ausverkauf offerire:

Ledertuche, Wachstuche, Guttapercha, Schweißblätter, abwaschbare, wasserdichte Gummitischdecken, Wirthschaftsschürzen, Lätzchen, Küchen- u. Speisetischauflagen, Skatkarten, Gummi-Damen-, -Herren- u. Kutscherregenröcken, auch Anfertigung nach Maaß.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10. (7236

Marca Italia.

Dieser unter Staatscontrolle stehende und daher garantirt reine rothe Tischwein der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt a. M.) ist

bei Abnahme von 1 Flasche à 90 Pf. | excl.
und „ „ „ 12 „ à 85 „ | Glas

(die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und auch so zurückgenommen)

zu beziehen in Danzig von L. Matzko Nachfl., Altstädt. Graben 28. (7336

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an

D. Barsch und Frau, geb. Blottner.

7643) Forsth. Theerofen, im Juni 1890.

Bekanntmachung.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Joseph von Karwat auf Wichulec** ist auf Antrag des Letzteren unter Zustimmung der Concursgläubiger eingestellt und wird daher aufgehoben. (7607

Strasburg, den 25. Juni 1890.
Königl. Amtsgericht.

Beschluß.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Xaver Goerendt** von hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den

12. Juli 1890, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier anberaumt. (7594

Neustadt Wpr., 26. Juni 1890.
Königl. Amtsgericht.

Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M,
Hamb. Rothe Kreuz-Lott. 3 M
Landwirthschaftliche Ausstellung in Köln à 1 M

zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Kaufm. und landw. Buchführung, Rechnen und Correspondenz lehrt (7642

H. Hertell,
Ketterhagergasse 9[I].

Rosenbalsam,

unübertreffliche Heilsalbe bei jeder Art Wunden, Geschwüren, wehen Brüsten, Durchliegen, veralteten Schäden etc. Echt zu haben à Dose M 1,50 u. 75 ₰ in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15. (4997

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** **in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien — Australien — Südamerika**.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstraße 93,
Adolph Loht, Danzig, Tischlergasse 16. (2728

Soeben trafen ein:

Engl. Matjes-Heringe,

allerfeinster Qualität, lange Malta-Kartoffeln à Pfd. 15 ₰, 3 Pfd. 40 ₰. Neue hies. Kartoffeln billigst. (7648

H. H. Zimmermann Nachfl.,
Langfuhr 78.

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit im hohen Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene und aus den Erfahrungen einer 10jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direct durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Brochüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung)

Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medicinischen Presse, wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter die des Dr. med. J. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steinmetzer am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton, — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Grohmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Epen, — des Geheimraths R. Scherino, Schloß Stiftsmühle, Bad Ems, — des Dr. med. [illegible], Paris, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kais. königl. Oberstabsarztes I. Classe Dr. med. Zechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Central-Rathes für Hygiene und Gesundheit, und viele andere.

Es wird deshalb allen Denen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Unruhe und Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluß heimgesucht wurden und an den Folgen desselben und somit an Lähmungen, Sprachverwirrungen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Lichtscheu u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasser-Curen, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluß fürchten und dazu aus den Erscheinungen andauernder Angstgefühle, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrensausen, Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben und somit allen Angehörigen der vorstehenden drei Kategorien Nervenleidender, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenen jungen Mädchen, auch gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche franco und kostenlos zu beziehen ist in

Elbing bei R. Gelckmann, in Königsberg i. Ostpr. bei der Altstadt-Apotheke, J. Kahle.

Lemaire & Co., Apotheke 1. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirter Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann**, ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den Herren: Dr. Briefe, Professor und Prüfungscommissär der königl. belgisch. Regierung, R. Gille, Professor und Vicepräsident der königl. belgisch. Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Dr. Bell, Mitglied der Medicinalcommission, Dr. Boens, Director des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in Brüssel, dem Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille creirt, laut documentaler Ausfertigung vom 30. September 1889. Diese Auszeichnung Seitens der verleihenden, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Commission ist die höchste Anerkennung.

Kur- u. Naturheilanstalt

Solide Preise. Gute Erfolge. Prospecte frei.

im Parkhotel **Blasewitz** bei Dresden.

Das ganze Jahr geöffnet. Persönlicher Leiter: Dr. med. Neideck.

600 000 Mark. — **Schlossfreiheit-Lotterie.** — **500 000 Mark.**

Telegr.-Adresse: Hauptreffer, Berlin. — Fernsprechanschluß.

Zur Haupt- und Schlußziehung am 7.—12. Juli offerirt

	1/1	1/2	1/4	1/8
Originalloose:	112,—,	57,—,	28,50,	14,50 M

	1/16	1/32	1/64
Antheile:	7,50,	3,75,	2,— M

Liste u. Porto 50 ₰, einschreiben 20 ₰ extra.

Um Jedem bei der chancenreichen Hauptziehung das Mitspielen zu ermöglichen, gebe ich Antheile zum Originalpreise von

1 Mark.

7514 Geldgewinne. — **Leo Joseph,** Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29. — **14 Mill. 400 000.**

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

unter Betheiligung von Oldenburg und Hannover

BREMEN

Kaiserl. Marine-Ausstellung — Ausstellung der Hochseefischerei — Allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung — Maschinen-Ausstellung Handels-Ausstellung — Gartenbau-Ausstellung

Vom 31. Mai bis Octob. 1890.

Clausthal im Oberharz.

Hochebene. 600 Meter ü. d. M. Schöne Lage. Naher Wald. Erholungsstation für Gesunde und Kranke. Sanatorium. Badeanstalt. Gute Gasthöfe und Privatwohnungen. Prospekte durch das „Auskunftsbureau für Sommerfremde". (5632

See- und Sool-Bad Kolberg.

Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1889: 8089 Gäste. (2557

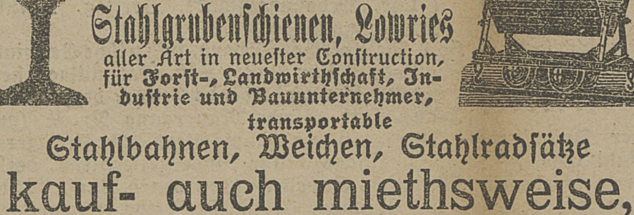
Estremadura-Baumwolle

von Max Hauschild, Hohenfichte, empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.



Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries

aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer, transportable

Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze

kauf- auch miethsweise,

coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Ambose etc. zu billigsten Preisen. (1833

Anstatt einer kostspieligen Badereise, die man überdies nur im Sommer machen kann, gebrauche man zu Hause und zu jeder Jahreszeit M. Schützes Blutreinigungspulver, durch welches bekanntlich auf sichere, bequeme und billige Art Congestionszustände nach dem Kopfe, Gemüthsverstimmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Verdauungsstörungen, Hautausschläge (Flechten), Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und ähnliche, auf Unregelmäßigkeiten im Blutkreislaufe beruhende Leiden binnen Kurzem dauernd beseitigt werden. — Dose: M 1,50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versand durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß), und echt zu haben in den meisten Apotheken. Man achte auf die Schutzmarke „Hygiea" und den Namenszug „M. Schütze". — Zu haben in Danzig in der Rathsapotheke und Elephanten-Apotheke; in Elbing bei Apoth. Radtke. (1989

Marienburg.

Conditorei u. Restauration I. Ranges

von

Paul Petzenbürger,

dem Schlosse gegenüber. Große Glasveranda, Rauch- und Lesezimmer.

Diners à 1 M.

Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit. Empfiehlt sich allen Fremden angelegentlichst.

Zur Pflege der Haut:

Toilette-Glycerin, Glycerin-Crême, Poudre de Riz, Cold-Crêam, engl., Mandelkleie, Glycerin-Mandelkleie, Sand-Mandelkleie, Lilienmilch, Lilien-Puder, Lilienmilch-Seife, Lilien-Crême, Lohses Helioderm

gegen rothe Hände,

aus den ersten Fabriken des In- und Auslandes empfiehlt die

Parfümerie u. Drogerie Hermann Lietzau,
Holzmarkt 1.



Rambouillet-Stammheerde

Bankau bei Bahn- und Poststat. Warlubien Westpr.

Sonnabend, 26. Juli 1890, Mittags 3 Uhr:

Auction

über ca. **60 sprungfähige Böcke** in eingeschätzten Preisen von 75 bis 200 M.

Zuchtrichtung: Großer, tiefer Körper mit langer edler Wolle.

Auf Wunsch kommen auch in diesem Jahre ungehörnte Böcke z. Verkauf.

Die vielfach prämiirte Heerde kann jederzeit besichtigt werden.

Züchter d. Heerde: Herr Schäfereidirektor **Albrecht-Guben.**

Bei Anmeldung Fuhrwerk bereit: Bahnhof **Warlubien,** sowie an der Weichsel im rothen Adler.

Abnahme der Böcke und Ausgleich des Betrages nach Uebereinkunft. (7057

C. E. Gerlich.

Makulatur,

gute Bogen, zu verkaufen in der Expedition der Danziger Zeitung.

Ichthyol-Seife geg. Flechten all. Art von Bergmann & Co., Dresden. Zu hab. à St. 60 ₰ bei G. Kuntze, Drog. i. Altst., Paradiesg. 5.

Fette wohlschmeckende

Harzer Kümmel-Käse

versende streng nur Prima-Qualität, empfehle für Jeden als Delikatesse 5 Kilogr. Probekiste 90—100 Stück 3,50 M incl franko unter Nachnahme.

W. Rienäcker,
Güntersberge i. Harz.

Hermann Blasendorff,

Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft,

Berlin, Osterode Ostpr.

Erdbohrungen, Brunnenbauten, Lieferung und Montirung von Pumpwerken und Wasserleitungen.

Beste Referenzen. Bohrführer mit Geräthen stets am Platz oder in der Nähe. (5557



Deutsche Schaumwein-Fabrik Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten

Schaumweine.

Zu haben in den ersten Weingross-Handlung. West- und Ost-Preussens.

Gas- und Petroleum-Motoren

für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.

Zwillings-Motore

für elektrische Beleuchtung.

Hodam & Reßler, Danzig.

Eis. Geldschrank, feuerfest, bill. zu verk. Hopf, Matzkauscheg. 10.

Feldbahn.

Eine gut erhaltene, complette, gebrauchte Feldbahn, bis 900 Mtr. lang, 60 Ctm. Spurweite, oder gute gebrauchte Schienen und 4 Kipplowren 60 Ctm. Spur werden gesucht.

Adressen mit Preis u. Lieferort unter 7638 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Bäckerei-Grundstück,

vorzügliche Lage, in flottem Betriebe, sehr ausdehnungsfähig, ist unter selten günstigen Bedingungen bei M 7500 Anzahlung resp. nach Uebereinkommen, feste, eine Hypothek spottbillig zu verkaufen. Reflectanten wenden sich an (7644

Ed. Warkentin,
Marienburg.

Veränderungshalber verkaufe mein im flottesten Betriebe befindliches

Dampfsägewerk,

mit auch ohne Holzlager, zu äußerst billigen Preisen (12—15 000 M unter dem reellen Werthe) und günstiger Zahlungsbedingung. Sämmtliche vorhandenen Maschinen, als Dampf-, Nuth-, Spund-, Hobelmaschine, Vollbundwalzengatter, Kreissäge ꝛc. ziemlich neu und best funktionirend. 20000 qm Areal, Eisenbahn und schiffbarer Fluß im Orte. Nur directe Verbindungsofferten unter Nr. 7591 in der Exp. dieser Zeitg. erbeten.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

Eine gut gelegene Gastwirthschaft auf dem Lande (möglichst im Kirchdorf), oder ein Schankgeschäft resp. Restaurant wird per sof. od. 1. Oktober zu pachten gesucht. Adr. mit der Aufschrift 1890 postlag. Schönbaum, Kr. Danzig, erb.

Ein eleg. Parkwagen auf Patentachsen und verstellbarem Kutschersitz zu verkaufen Vorstädtischen Graben 3. (7615

Für eine alte, leistungsfähige Cigarren-Fabrik wird ein tüchtiger

Reisender

per bald oder später gesucht, welcher im Stande ist, dieselbe in den Provinzen Ost- und Westpreußen oder Pommern und Brandenburg einzuführen. Bewerber aus der Cigarren-, Wein- oder Liqueurbranche haben den Vorzug. Offert. mit Zeugniß-Abschriften ꝛc. werden unt. H. 23295 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau erbeten. (7401

Vertreter gesucht.

Für den Vertrieb von ornamentirtem Bauguß aller Art, Oefen, Gittern, Heizgehäusen, Rosetten, Verandas ꝛc., sowie von Rippenrohren, Heizelementen ꝛc. wird von einer sehr leistungsfähigen, mit großem Modellvorrath versehenen Fabrik ein tüchtiger eingeführter

Vertreter

gesucht; dem auch event. anderweite Specialitäten derselben Firma übertragen werden könnten.

Bewerbungen befördert sub J. U. 5782 **Rudolf Mosse,** Berlin SW. (7399

Eine besonders leistungsfähige Fabrik der Präserven- und Conserven-Branche (getrocknete und eingekochte Gemüse) sucht in allen grösseren Plätzen rührige Vertreter. Auch werden für diese Waaren Provisions-Reisende gesucht, die bereits mit einzelnen Artikeln die Colonial- u. Delicatesswaarenhändler in den kleineren Städten und ländlichen Ortschaften regelmässig besuchen. Off. sub H. Q. 1262 an Rudolf Mosse, Hamburg, erb. (7605

Vertreter u. Reisende

auf Commission werden von einer Oel-Fabrik gesucht, sich zu adressiren mit Refer. an Pardigon in Salon (B. du Rh.) Frankreich.

Lohnschreiber gesucht

für ein größ. Fabriketablissement. Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Angabe d. Gehaltsansprüche und bisherigen Beschäftigung unt. 7574 in der Expep. d. Ztg. erb.

Ein Lackirergehilfe

auf Wagen erhält sogl. dauernde Beschäftigung bei Lippert in Marienwerder. (7576

Stellenvermittelung

für Prinzipale und Handlungsgehülfen durch den Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Geschäftsstelle Königsberg i. Pr., Passage 3[II]. (2300

Kindergärtnerinnen 2. u. 3. Kl., die auch etw. Stubenarb. übernehm. empf. J. Dau, Hl. Geistg. 99.

Ein älterh. Kindermädchen mit g. Zeugn. empf. f. Danzig od. außerhalb J. Dau, Heil. Geistg. 99.

Ein verheiratheter, tüchtiger und pünktlicher

Wirthschaftshofmeister

sucht von Martini d. J. dauernd Stellung. Nur gute Zeugnisse. Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung. (7647)

Nebenbeschäftigung in Buchf., Correspond., engl., franz. oder Comtoirarb. sucht ein j. Kaufm. Off. u. Nr. 7637 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Mein Laden

mit Privatwohnung ist vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig zu vermiethen. (7521

M. D. Mendelsohn,
Bütow.

Ein Ladenlokal

nebst gr. Hinterzimmer, geräum. Küche u. Wohngelegenheit, pass. zu e. fein. Wurstgesch. nebst Frühstücksstube sow. Speiseanstalt u. Delikatessenhandl. ist Vorst. Grab. 57b zu vermiethen. Näh. 57a.

Zinglershöhe.

Im Schweizerhause s. noch die schönsten Sommer- und Winterwohnungen billig zu vermiethen. Einzelne möbl. Stub., mit auch ohne Beköst. daselbst zu haben.

Hundegasse 53

Saal-Etage, 4 gr. Zimmer, Mädchenstube, Boden ꝛc., auch zu größerem Bureau, zum Octbr. zu vermiethen. Näheres parterre.

Kleine Wohnung,

Hundegasse 53, gr. Stube, Kab., Entree (abgeschlossen), besonders für Damen geeignet, Octbr. zu vermiethen. Näheres parterre.

Vorst. Graben 67 ein möbl. Zimmer zu verm., 2. Etage, auf Wunsch mit Pension. (7639

Sammlungen:

Für die Ferien-Colonien.
A. N. 3 M, Dr. Wallenberg sen. 20 M.
Zusammen 94 M.

Für die Hochschule des Vereins Frauenwohl:
C. K. 1 M, Frau Dr. Schneller 20 M, Ed. Loewens 10 M, M. L. 3 M, L. E. 5 M.
Zusammen 39 M.

Expedition der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.